Mittwoch, 19. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6637. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 18. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 11,401. 4 Gewinne von 2000 Rp. fielen auf No. 35,216 64,947 84,959 und 92,682.

29 Gewinne von 1000 Rp. auf No. 2124 4832 4881 9271 11,198 11,637 16,195 20,026 20,516 22,861 23,110 23,404 24,229 28,564 36,710 37,139 43,568 47,628 48,023 50,672 52,057 57,782 64,581 66,379 67,244 70,470 84,112 91,587 und 93,320.

44 Gewinne von 500 Rp. auf No. 3390 5117 9609 11,335 14,358 15,633 16,551 17,643 20,229 28,267 41,964 43,997 44,517 44,667 46,071 46,834 49,287 55,532 58,175 59,472 59,663 61,318 65,964 67,454 68,671 71,462 71,489 72,174 72,240 72,243 72,779 72,952 74,255 75,935 77,406 79,174 81,077 81,103 82,560 82,768 87,797 88,937 89,827 und 93,457.

58 Gewinne von 200 Rp. auf Nr. 1500 3291 3438 3730 3794 4104 5450 5575 6359 8070 8168 8310 10,714 12,826 13,565 13,766 14,400 16,370 19,368 19,372 21,810 22,933 23,889 29,385 29,944 31,018 31,819 32,214 32,262 32,381 35,275 37,849 38,322 42,040 42,710 43,081 44,263 45,823 45,840 50,201 53,115 53,336 56,576 57,080 58,277 59,552 62,540 64,723 65,079 66,767 66,915 71,323 75,784 77,120 78,352 79,992 81,973 94,192.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

München, 18. April. Die „Süddeutsche Presse“ meldet, daß gestern Stiftspropst Dr. v. Döllinger excommunicirt worden sei.

Paris, 18. April. Einer Depesche der „Agence Havas“ zufolge waren die gestrigen Kämpfe bei Asnières für die Insurgenten ungünstig. Die Föderirten besetzten wieder das rechte Seineufer; Abends fand ein neuer Angriff statt. Die Regierungstruppen rücken gegen die Seine vor.

Paris, 18. April, Abends. Die Regierungstruppen stehen in den gestern genommenen Positionen, die Föderirten ihnen gegenüber auf dem andern Seineufer. Dombrowski ist leicht verwundet. Der Verlust der Insurgenten ist ein schwerer. Dem „Bien public“ zufolge beginnen die Nationalgarden von St. Antoine, Belleville und Montrouge Entmuthigung zu zeigen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 18. April. Wie verlautet, wird die erzbischöfliche Verfügung, betreffend die Suspension Döllingers und Friedrichs, morgen erfolgen.

Straßburg, 18. April. Die „Straßburger Zeitung“ meldet: In der hier abgehaltenen Versammlung von 90 Maires und Delegirten von Cantonen des Niederelsaß wurden 24 Anträge über die künftige Stellung und über die Organisirung des Elsaß angenommen. Die Versammlung wählte eine Deputation von 4 Mitgliedern, welche die Vertretung des aufgestellten Programms bei dem Reichskanzler, Fürsten Bismarck wie bei dem Bundesrathe übernehmen solle.

Versailles, 18. April. Die bei der Einnahme des Schlosses Becon zu Gefangenen gemachten Insurgenten, sowie andere in den Umgebungen aufgegriffene Gefangene wurden gestern Abends nach Versailles gebracht. Ein von Insurgenten besetzter gepanzerter Eisenbahnwaggon ist bei Colombes genommen worden.

Das Reichsland.

Immer bestimmter und zahlreicher treten neuerdings die Nachrichten auf, welche die Hoffnungen der nationalen Partei in Bezug auf Elsaß-Lothringen noch früher bestätigen, als irgend Jemand darauf zu rechnen wagte. Unsere Besatzungstruppen fangen an mit den Bewohnern sich ganz gut zu vertragen, die Elsasser knüpfen Geschäftsverbindungen in Deutschland an, sie bemühen sich als anständige Leute um Ordnung der neuen Verhältnisse, um ein gutes Einvernehmen mit den neuen Behörden, statt in celtisch-französischer Weise patriotische Tragiko-Komödie zu spielen und die Theilnahme der Welt durch Demonstratiönchen heraus zu fordern. Die Ansprache des Grafen Dürkheim, welcher für die elsässische Deputation in Berlin das Wort geführt hatte (sie erschien im Niederrheinischen Courier) ist durchaus die eines würdigen, praktischen Patrioten, der seinem Vaterlande durch verständiges Benutzen der thatsächlichen Verhältnisse zu dienen bemüht ist und dem die Dinge über die Phrasen gehen. Er weist auf den Aufschwung hin, welchen der elsässische Ackerbau und Weinbau im deutschen Zollverbande unzweifelhaft nehmen wird. (Beiläufig, der Elsässer Wein ist gar nicht zu verachten, namentlich der leichte rothe, den man in Süddeutschland jetzt schon für 5—6 Sgr. die Flasche trinkt.) Er stellt auch der Industrie seiner Landsleute kein ungünstiges Prognostikon und hebt namentlich das entschiedene Wohlwollen der Berliner Behörden und dann auch den Gegensatz der gesunden deutschen Entwickelung gegen „den traurigen Zusammensturz aller Dinge jenseits der Vogesen“ hervor. Wie außerordentlich die neueste Gestaltung des französischen Wesens, oder vielmehr Unwesens, uns in den neuen Provinzen zu Gute kommt, das ist allerdings nicht zu verkennen. Die Elsässer müßten ja ganz das Rechnen verlernt haben, wenn sie, trotz allen Preußenhasses, nicht im Stillen angenehme Vergleiche anstellten zwischen den Abgaben des deutschen Reichs und den Summen, welche demnächst der französische Steuerzahler wird hergeben müssen, um nach den Schulden des deutschen Krieges auch noch die des Bürgerkrieges zu zahlen und die Heere von organisirten Tagedieben und Raubgesellen niederzuhalten, welche in den großen französischen Städten auf jede schwache Stunde der bürgerlichen Gesellschaft lauern. Sehr gut hat es auch gewirkt, daß Elsaß-Lothringen für die Kriegs-Verluste wie Landes-Angehörige entschädigt werden und neben dem deutschen Verkehr und der rechtschaffenen, anständigen deutschen Verwaltung wird die deutsche Jugend-Schule, und, noch schneller und wirksamer, die deutsche Männerschule, das Heer, das Ihrige thun, um den französischen Firniß zu beseitigen und das kerndeutsche Wesen dieser Bevölkerungen hervortreten zu lassen. Unsere Haupthoffnung aber setzen wir auf dieses kerndeutsche Wesen selbst. Es ist grund- und kerndeutsch, in allen Vorzügen und Schwächen des allemannischen Stammes und diesmal werden uns beide gleich sehr zu Gute kommen. Hätten wir es mit Irländern oder Polen zu thun, so stände die Sache freilich ganz anders. Auf diese heißblütigen Gefühls- und Phantasiemenschen wirkt nur die Gewalt und die Zeit. Ruhige Erwägung ist ihnen fremd. Die norddeutschen und skandinavischen Stämme, Sachsen, Angeln, Dänen, Schweden andererseits sind zwar gute, bedachtsame Rechner; aber ihre außerordentliche Zähigkeit und Beharrlichkeit läßt sie nur sehr schwer und langsam neuen Einflüssen sich hingeben. Karl der Große fand die Sachsen gegen Ende des achten Jahrhunderts auf dem Standpunkte der Bildung und Sitte, den sie in den letzten Tagen des Römerreiches eingenommen hatten. Die Stürme der Völkerwanderung und die unablässigen Bemühungen der christlichen Glaubensboten waren gegen sie so machtlos gewesen, wie der seit Jahrhunderten bestehende Handelsverkehr mit dem Westen. Der Süddeutsche, namentlich der Allemanne ist gleichen, und doch andern Blutes. Er liebt seine Familie, seine Arbeit, er rechnet und schafft für sich und die Seinen wie der Norddeutsche. Wo er seine Stätte aufschlägt, bezeichnet der grünende Baum, der wohlgepflegte Wald, das gut bestellte Kornfeld, das reinliche, einfache, behäbige Hauswesen gerade wie auf sächsischem Boden, daß hier die deutsche Hand geschafft und das deutsche Liebesauge auf der Natur geruht hat. Aber dabei ist der Allemanne, wo nicht besondere Naturverhältnisse, wie im eigentlichen Hochgebirg, ihn gehärtet haben, weichen, empfänglichen, anlehnenden Sinnes. Die organisirte Kraft, der entschlossene Wille, auch das Fremde imponirt ihm, vorausgesetzt, daß sie sein innerstes Wesen, seine eigensten, persönlichen Interessen achtet. In Bezug auf Familie, Religion, Besitz ist mit ihm so wenig zu spaßen wie mit irgend einem Germanen. Sein Verhältniß zur Staatsgewalt aber nimmt er nicht sowohl nach Ideen oder Instincten, als vielmehr nach Interessen. Der stärkste bestregierte Staat ist ihm der liebste, ob fremder, ob heimischer Nationalität. Das ist nicht anders geworden seit den Zeiten des Marc Aurel und des Probus, in denen die süddeutschen Stämme schaarenweise für Acker und Sold die römische Grenze gegen den germanischen Völkerantrang bewachten. So wurden die Elsässer leicht gute Franzosen, trotz ihrer blonden Haare, ihrer blauen Augen, ihres mächtigen Wuchses und ihres deutschen Gemüthes. So werden sie noch viel leichter und schneller Deutsche werden, wenn unter deutschem Schutz ihre Interessen gedeihen. Nur vor Schwäche müssen wir uns ihnen gegenüber in Acht nehmen und — vor Rückfällen in deutsche, kleinliche Dynastenpolitik, der sie nun einmal seit zwei Jahrhunderten gründlich entfremdet sind. Wäre die Weißenburger Grille des romantischen Wittelsbachers nur erst aus der Welt geschafft! Darauf werden uns die Verhandlungen des Reichstages nächstens zurückführen.

Reichstag.

17. Sitzung am 18. April.

Auf eine Interpellation wegen Sendung von Packeten an die im Frankreich stehenden Truppen antwortet Präsident Delbrück: Die Postverwaltung hat bereits vor acht Tagen Schritte gethan, um festzustellen, ob die Aufnahme der Packetbeförderung für die in Frankreich stehenden Truppen möglich sein werde. Die Postverwaltung hat sich mit der Militärverwaltung und dem Handelsministerium in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen schweben und es wird von Seiten der Postverwaltung Alles geschehen, was möglich ist, um die Schwierigkeiten, welche sich für die Einrichtung einer Packetbeförderung ergeben können, zu beseitigen.

Wahlprüfungen. Abg. Gneist berichtet, daß nachträglich noch ein Protest gegen die (bereits beanstandete) Wahl des Geistlichen Rath Müller im 7. Oppelner Wahlkreis (Pleß-Rybnik) eingelaufen sei. Derselbe bringt neue Beweise für die Behauptung, daß von der Kanzel herab in ungesetzlichster Weise agitirt worden sei. Unter Andern sei gesagt worden: „wählt nicht den Herzog von Ratibor, sonst kommen die Juden in den Reichstag!“ (Heiterkeit.) Dieser neue Protest soll gleichfalls als Material für die angeordnete Untersuchung der früheren beigegeben werden. — Abg. Pfeiffer berichtet über die Wahl des Abg. v. Hörmann, gegen die protestirt ist, weil die Regierung übermäßig große Wahlbezirke gebildet hat. Die Abtheilung beantragt trotzdem Giltigkeit der Wahl. Abg. v. Mallinckrodt beantragt Ungiltigkeit der Wahl. Abg. Miquel: Alle Parteien hätten gleichmäßig unter dieser Maßregel der Regierung gelitten, von Parteiumtrieben könne keine Rede sein; man müsse annehmen, daß die Regierung nach gewissenhaftem Ermessen gehandelt habe. Er sei überhaupt im Princip gegen die Bildung allzu kleiner Bezirke, welche die Wahlfreiheit und das Wahlgeheimniß beeinträchtigen. — Abg. Schels bittet das Haus, nachdem gegen die klerikalen Agitationen gestern so gewaltig gedonnert sei, nun auch die gleiche Strenge gegen gouvernementale Wahlumtriebe walten zu lassen. Einer der schwärzesten Flecken für die bayerische Regierung sei die „Wahlkreis-Geometrie“ von 1869. Er wolle ihn gern vergessen (Heiterkeit), aber wie könne er das, wenn ihn die Regierung immer erneuere? Der Wahlkreis Schweinfurt habe die Gestalt eines Hufeisens, für einen Kreis sicherlich die unpassendste Gestalt (Heiterkeit). Er bitte das Volk in Bayern gegen die Vergewaltigungen seiner Regierung zu schützen; cassire man diese Wahl nicht, so schlage man dem Rechtsbewußtsein des Landes in's Gesicht (Unruhe). Abg. Kastner weist, um das Argument zu widerlegen, daß die übermäßige Größe der Bezirke die Wähler an Erfüllung ihres Rechtes verhindert habe, nach, daß mit Ausnahme des Kreises Kitzingen die Wahlbetheiligung in sämmtlichen bayerischen Wahlkreisen geringer gewesen sei, als in Schweinfurt. Wenn der Abg. Schels eine höhere Schulbildung vermisse, so frage er ihn, wer das bayerische Schulgesetz zu Fall gebracht habe? (Sehr gut.) Die Regierung habe gut gethan, größere Bezirke zu bilden, um allzuviel Formfehler zu vermeiden. Abg. Graf Luxburg bemerkt, daß er an der Spitze der angegriffenen Regierung von Unterfranken stehe, seit Ende August indeß eine amtliche Stellung im Elsaß bekleidet habe, so daß er nicht pro domo spreche, wenn er ihr Verfahren in Schutz nehme. Was den vom Abg. Schels beklagten niederen Stand der Bildung betreffe, so trage die Regierung jedenfalls nicht die alleinige Schuld. Sie müsse sich auf ihre Organe für den Volks-Unterricht verlassen, und das seien die Herren Pfarrer. (Großer Beifall und Heiterkeit.) — Abg. Fischer (Augsburg): Die Herren beschweren sich heute über die Wahlkreiseintheilung des Jahres 1869, aber im bayerischen Landtage hat keiner von ihren Parteigenossen den Muth gehabt, sich öffentlich zu beklagen. Derartige Reden sind ihnen eben nur Mittel, sich billig Popularität zu verschaffen (sehr wahr!). Vorläufig schenke ich der Regierung von Unterfranken mehr Glauben als ihren Zahlen und Kartenstudien. Wenn der Abg. Schels uns aufruft, Bayern vor den Vergewaltigungen seiner eigenen Regierung zu schützen, so ist das eine sehr interessante Erklärung; vor wenig Wochen haben diese Herren noch erklärt, durch den Eintritt in das deutsche Reich sei Bayern verloren. (Lebhaftes Bravo.) Die bayerische Regierung wird das Wahlreglement beobachten, sobald sie nicht triftige Gründe dagegen hat; jenen Herren werden wir aber kein Genüge thun, wenn wir nicht jede Wahlurne vor den Pfarrhof stellen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Greil muß auf die maßlosen Angriffe des Vorredners, die in diesem Hause unerhört seien, ant-

---

Gustav Flourens

war nicht nur der Held des Tages, sondern unstreitig auch der beste Mann unter Jenen, welche die Revolution vom 18. März herbeigeführt und ihre Ziele mit dem Schwerte in der Hand verfolgt haben. Ich habe ihn immer nur flüchtig oder aus der Ferne wahrnehmen können; aber es wäre unmöglich, den hochgeschossenen blonden Jüngling mit dem kindlich schwärmerischen, so zu sagen in halber Entwickelung stehen gebliebenen Angesicht nicht wiederzuerkennen, wenn man ihn auch nur einmal gesehen hätte. Seine unendlichen Beine griffen mächtig aus; er schien in seinem schwarzen Frühlingspaletot zu frösteln und ruderte heftig mit den Armen, an deren Spitzen ich die blendend weißen Handschuhe wiedererkannte, in denen ich ihn so oft in den republikanischen Clubs gesticuliren sah; denn es gehört zu seinen Eigenthümlichkeiten, daß er sich dem Volke nie anders zeigte, als wie ein Höfling vor seinen Herrn und Meister tritt: im schwarzen Frack und lichten Glacéhandschuhen. Ein romantischer Schwärmer, welcher durch die realistische Schule unserer Zeit gegangen, ein in das Studium der Naturwissenschaften verschlagener Idealist, ein Philologenkind, das sich für das classische und moderne Hellas, und ein Kind von Paris, das sich für die Emancipation der Arbeit begeisterte, ein republikanischer Doctrinär und Methodist und wiederum ein brutales Rothhemd im Dienste irgend welches volksthümlichen Abenteurers — aus diesen Widersprüchen ist Gustav Flourens zusammengesetzt. Gewiß, er hat ein politisches Ideal; aber seine Phantasie lebt mit Vorliebe doch in Volkserhebungen, Barricaden, wundersamen Befreiungszügen und Kämpfen, in welchen der Schwache den Starken besiegt; er wäre im sagenhaften Alterthum ein Argonaut, im Mittelalter ein Kreuzritter gewesen; in unserer Zeit ist er leider nur allzu ähnlich einem Don Quixote. Aber müssen wir nicht auch den Junker von la Mancha in seinem Wahnwitz noch lieben, und spricht er nicht, wenn seine Monomanie ihn verläßt, weiser als alle Vernünftigen? So verdient an Flourens nicht nur sein vielerprobter persönlicher Muth; sondern auch der klare Verstand, der oft aus seinen utopischen Träumereien hervorblitzt, Anerkennung.

In seinem Buche, „Paris livré“, behandelt er die Ereignisse vom Sturze des Kaiserreichs bis zu der Capitulation von Paris. Man wird selten anderswo als in dem unsterblichen Romane des Cervantes eine gleiche Mischung von Klugheit und Unsinn wiederfinden. Zunächst spricht der Verfasser von sich selbst, wie Cäsar und Lamartine, immer in der dritten Person, und er tritt mit Vorliebe bei feierlicher Gelegenheit, dann aber mit dem ganzen Schwergewichte seines Genies in die Ereignisse ein. So hebt er, beim 4. September angelangt, wie folgt an: „Inzwischen ging Flourens, fortwährend darauf bedacht, seine in dem Prozesse von Blois verurtheilten Freunde zu befreien, damit um, Athen zu insurgiren. Seine alten Kameraden vom kretischen Aufstande, die besten Unteroffiziere der hellenischen Armee, waren voll Enthusiasmus für die Republik. Er hoffte, nachdem er die schwächliche Bastard-Regierung von Griechenland umgestürzt, dort Streitkräfte genug mitnehmen zu können, um Marseille zu empören und auf Paris zu marschiren. Aber die Ereignisse überstürzten sich derart, daß er kaum das Complot geschmiedet hatte, als er auch schon die großen und entscheidenden Niederlagen der französischen Armee erfuhr. Er reiste sofort ab, trat in Triest ans Land, passirt den Simplon und gelangt nach Genf. Er kommt nach Gex, wo sein (germanisches) Gesicht ihn für einen preußischen Spion nehmen läßt. Er zog es vor, sich für einen solchen ansehen zu lassen, als seinen wahren Namen anzugeben, da das Kaiserreich noch bestand und er zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt war. Zehn Tage verbringt er in der Haft; da kommt der 4. September, und er telegraphirt an Rochefort, um befreit zu werden. In Paris angelangt, eilt Flourens auf das Stadthaus. Er fragt nach Rochefort und will demselben folgenden Plan vorlegen: Im Auslande sofort an die Revolution appelliren, Barrikaden in Berlin und in Wien, Spanien der Verrätherei Prim's entrissen und in republikanische Bahnen geleitet, Garibaldi mit 20,000 Mann in Rom die italienische Republik proclamirend, Agenten nach London geschickt, um dort dem Sclavenvolke der Arbeiter die neue Lehre von der Solidarität der Völker und der allgemeinen Gleichheit zu verkünden und das wurmstichige Gebäude der normännischen Feudalität über den Haufen zu werfen. Im Innern ...“ (Folgt nun ein System des Schreckens nach dem Muster von 1793.)

Nicht wahr, das klingt toll genug? Und wir haben es einfach mit einem unverbesserlichen Verschwörer aus der Schule Mazzinis oder des ganz verrückten Felix Pyat zu thun? Nun höre man aber, zu welchen Conclusionen dieser Tollhäusler gelangt, nachdem er alle Fehler Trochus, Gambettas und der Regierung vom 4. September aufgedeckt hat: „Es boten sich“, heißt es, „am 4. Sept. zwei mannhafte und vernünftige Lösungen dar: die amerikanische und die französische. Die amerikanische, die der praktischen Leute, bestand darin, sofort mit Preußen Frieden zu schließen, ihm abzutreten, was es verlangte und was es zu verlangen ein Recht hatte. Denn es war von Frankreich ungerecht angegriffen worden und es war siegreich. Man durfte dann in so schweren Verlusten nur das Werk des Kaiserreiches sehen, die Republik brauchte sich nicht für die Verbrechen, Thorheiten und Raubsucht ihres Mörders verantwortlich zu machen. Das Kaiserreich hatte Bankerott gemacht. Seine Bilanz schloß mit einem riesigen Deficit ab. Die Rolle der Republik war nicht, diese schlechten Geschäfte zu übernehmen, sondern sie so schnell als möglich zu liquidiren. Von diesen Fesseln befreit, mußte die Republik alle ihre Kräfte daransetzen, sich gute Institutionen zu geben, welche die Wiederkehr solchen Unheiles für alle Zukunft verhütet hätten. Alle Bürger über ihre Rechte und Pflichten belehren, eine gute nationale und nicht dynastische Armee organisiren, die Verluste wiederherstellen und das Land von Grund aus demokratisiren, indem man jedem rechtschaffenen Bürger Credit verschaffte: das mußte die Obsorge kluger und einsichtsvoller Männer sein. Diesem stärkenden und heilsamen Regime unterzogen, wäre Frankreich würdig geworden, unter den freien Völkern Platz zu nehmen und einst Alles, was es verloren, wiederzuerwerben. Die französische Lösung, die der Enthusiasten, bestand darin, sich zu schlagen. Aber dann auf revolutionäre Weise, wie 1793, Krieg aufs Aeußerste, siegen oder sterben. Dann mußte man dem Lande alle seine Hilfsquellen, alle seine Männer, alle seine Kräfte nehmen und mit der schrecklichen Wuth der Verzweiflung die deutsche Invasion bewältigen. Viel Blut vergießen, sich ruiniren, aber schließlich siegen. Jede dieser beiden Lösungen hatte ihre Vorzüge. Die eine oder die andere konnte Frankreich retten. Aber für vernünftige Leute gab es kein Mittelding, kein Compromiß zwischen diesen Alternativen: revolutionär vorgehen oder mit dem Feinde unterhandeln. Den Kampf nach dem kaiserlichen System fortsetzen, die Generale des Kaiserreiches beibehalten, hieße mit Sicherheit sich schlagen lassen. Diese dritte Lösung, diese verderbliche Bastardmethode, erhielt gleichwohl von den Männern, welche am 4. Sept. die Dictatur an sich gerissen hatten, den Vorzug; sie mußte unfehlbar zum Abgrunde führen.“

Was hier kurz zusammengefaßt ist, war in dem Kapitel über die Gambetta'sche Kriegführung so schlagend ausgeführt worden, wie wir dies bis jetzt noch nicht in französischer Sprache gelesen haben. Man wird schon aus diesem Citat erkennen, daß Flourens mit allen seinen Irrthümern wenigstens ein echter Weltbürger ist, dem die Idee der Verbrüderung der Völker nicht beim ersten Kanonenschuß davonläuft. Es kostet ihn nichts, die Ueberlegenheit nicht blos der deutschen Waffen, sondern auch der deutschen Erziehung anzuerkennen; er verschmäht die höchst undemokratischen Schlagworte, mit welchen Gambetta nicht anders als ein Bonaparte oder Ludwig XIV. seine Franzosen gegen die „nordischen Barbarenhorden“ in's Feuer schickte. Er that während des Krieges seine Bürgerpflicht als gewählter Commandant eines Bataillons der Nationalgarde; aber er kämpfte bereits mit der Ueberzeugung, daß die Sache Frankreichs unterliegen müsse. Wie, bemerkte dazu die „N. fr. Pr.“, spottet er selbst über die Barricaden-Commission, in die man ihn ohne

werden. Niemals sei es in Bayern oder sonstwo verlangt worden, daß die Urnen vor den Pfarrhöfen aufgestellt würden. (Große Heiterkeit.) — Abg. Schels bemerkt persönlich, daß, wenn die Wahl des Abgeordneten v. Hörmann's für ungiltig erklärt würde, dann auch die seinige kassirt werden müsse und daß er sich in diesem Sinne gegen den Vorsitzenden der Abtheilung, Dr. Löwe, geäußert habe. Darauf wird die Wahl v. Hörmanns für giltig erklärt und die Aufmerksamkeit des Bundeskanzlers auf den Umfang der betreffenden Wahlbezirke geleitet.

Ueber die Wahl des Abg. Reichensperger (Crefeld) wird sehr ausführlich referirt und beantragt 1) die Wahl nicht zu beanstanden und 2) den eingegangenen Protest dem Bundeskanzleramt mit dem Ersuchen mitzutheilen, im Falle die darin aufgestellte Behauptung einer directen offiziellen Beeinflussung von Seiten eines Theiles der Geistlichkeit als wahr sich erweisen sollte, solchen Ausschreitungen durch Communikation mit den geistlichen Behörden zu begegnen. Dagegen beantragen Duncker, Kanngießer und Gen. die Wahl zu beanstanden. Die Discussion wird vertagt. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

✱ Berlin, 18. April. Die gestrige Begrüßungsfeier im Rathhause war eins der glänzendsten Feste Berlins, sowohl wegen der Zahl und Stellung der Gäste als auch in Bezug des Lokals und seines künstlerischen Schmucks. Es waren eingeladen: die Reichstagsabgeordneten, der Bundesrath, die Minister, die Mitglieder der Akademien, so wie der Universität, Vertreter der Geistlichkeit, die Aeltesten der Kaufmannschaft, die Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Gewerbe, und der Presse. Aus dem Kreise der Communalverwaltung nahmen Theil: die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Ehrenbürger, die Stadtältesten Berlins, die Bürgerdeputirten und die Bezirksvorsteher. Die von der Königstraße her Hereintretenden empfing in der Thurmhalle ein aus tiefrothen Vorhängen gebildeter Pavillon. Aus dessen Seitenöffnung zur Rechten gelangte man in die Halle selbst zur großen Treppe. Zurückblickend sah man über der Rückwand des Pavillons das Wappen Berlins aufgerichtet, von Fahnen umgeben. Das ganze Treppenhaus war in einen weiten prangenden Garten verwandelt. Hohe tiefgrüne Gebüsche von Lorbeer, Myrthe und Oleander, Azaleen, Camellien, frische, lichtfarbige Blattpflanzen erhoben sich auf jeder Stufe zu beiden Seiten der Treppe. In der Vorhalle im ersten Geschoß setzte dieser Garten fort. Die Broncefontaine in der Mitte derselben hinter dem abschließenden Gitter erhebt sich aus blumenreichem Kreisbeet. Blumen schmücken die zweite Treppe. Man blickt direkt in einen grottenähnlichen Raum, welchem blaue Gazeschleier, die seine Wände und Decke umhüllen, einen Dämmerschein geben. Inmitten dieser Grotte erhebt sich aus rothblühenden Azaleen auf ihrem Piedestal Rauchs Kranz werfende Victoria; vor ihr die Büsten der Kaiserin-Königin Augusta, der Königin Elisabeth und der Kronprinzessin Victoria. Die Wände des oberen Treppenhauses sind durch eine Dekoration von goldenen Lorbeerkränzen und Gehängen geschmückt. Oben, zunächst dem Sims, zeigen sich in solcher goldenen Blätterumkränzung die Namen der einzelnen deutschen Staaten; tiefer darunter die Wappenschilder derselben. Der Sitzungssaal der Stadtverordneten ist von seinen Sitzreihen entleert. Sein Schmuck beschränkt sich auf hohes Lorbeergesträuch, das theils auf der Balustrade der Zuhörertribüne, theils auf den Schranken des Bureaus mäßig und angenehm wirksam gruppirt worden ist. Auf der Tribüne hat die Stern'sche Kapelle Platz genommen. In dem Festsaal sind an der Fensterwand auf hohen Postamenten 5 Kolossalbüsten vor hochragenden Palmengewächsen aufgestellt: in der mittelsten Fensternische der Kaiser, zu seinen Seiten die Könige von Sachsen, Bayern, Württemberg und der Großherzog von Baden. Im Bibliotheksaal wie in dem Zwischensaal sind Armstühle geordnet zum Beisammensitzen für Gruppen von Gästen zusammengestellt. Die Räume des obersten Stockwerks sind für das Souper eingerichtet. Das Thurmzimmer, die geräumige Halle am Ende der Zimmerflucht, zeigt eine reiche Ausstattung. Das Mittelfenster nach der Königsstraße hin deckt eine lichtrothe transparente Draperie. Vor ihr ragt hoch eine dunkle Gruppe üppiger südlicher Gesträucher auf; und von ihrem Blättergrün umgeben, auf ihrem Sockel, schwebt jene Rauch'sche Victoria, welche in der linken Hand den Palmzweig, in der erhobenen Rechten den Lorbeerkranz für des siegreichen Helden Haupt bereit hält. Schon vor 8½ Uhr füllten sich die glänzend erleuchteten Räume mit eingeladenen Gästen, welche von dem Festcomité empfangen wurden, sowie mit Mitgliedern der städtischen Behörden in Amtstracht. Gegen 9 Uhr begab sich eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehende Deputation in den Festsaal. An der Spitze derselben standen Bürgermeister Hedemann und Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann. Der Bürgermeister begrüßte den Reichstag durch eine Ansprache, auf welche Präsident Simson dankend antwortete. Bald nach 9 Uhr erschienen die Prinzen des Kaiserhauses, Fürst Bismarck und die Minister. In der aus 7—800 Personen bestehenden Festversammlung entwickelte sich unter den Klängen der Stern'schen Kapelle eine zwanglose und lebhafte Unterhaltung. Während sich in dem Festsaale die Theilnehmer in vielfach wechselnder Mischung hin und her bewegten, bildeten sich in den Nebensälen einzelne Gruppen, welche in den Fensternischen des Bibliotheksaales und auf den Tribünen des Stadtverordnetensaales Platz genommen hatten. Die hohen Gäste mischten sich in ungezwungener Weise in die bunt bewegte Menge. Plötzlich schweigt die Unterhaltung, im Saale erscheint in ungetrübter Frische und heiteren frohen Blickes der deutsche Kaiser, am Arme die Kaiserin führend. „Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm der Siegreiche, König von Preußen, er lebe hoch! und abermals hoch! und immer hoch!" so ertönte laut die Stimme des Stadtsyndicus Duncker und donnernd brauste der Ruf durch die festgeschmückten Hallen. Nun war der Glanzpunkt des Festes erreicht. Das Kaiserpaar nahm, hohe Befriedigung aussprechend, sämmtliche Räumlichkeiten in Augenschein. Nach 10 Uhr bestiegen der Kaiser und die Höchsten Herrschaften, gefolgt von der gesammten Versammlung, die zweite Treppe, um Sich in die oberen Räume zu begeben und an dem von der Stadt gebotenen „kalten Imbiß" theilzunehmen. Gegen 11½ Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin das Fest, nachdem ersterer dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher Anerkennung und Dank ausgesprochen hatte, gegen 12 Uhr entfernten sich auch der Kronprinz und die übrigen Prinzen. Die übrigen Festtheilnehmer blieben zum Theil noch lange in ungestörter Heiterkeit beisammen.

— Ueber die Entschädigung für die von den Franzosen genommenen deutschen Schiffe wird dem „H. C." von hier gemeldet: „Das Bundeskanzleramt beabsichtigt sowohl den betheiligten Rhedern, Ladungsinteressenten, wie den Kapitänen und Mannschaften vollen Ersatz zu erwirken. Die hierauf gerichteten Verhandlungen sind so verwickelter Natur und der Zeitpunkt, wann sie zum Abschluß gelangen werden, so ungewiß, daß die endgiltige Regulirung der Angelegenheit sich heute noch nicht bestimmen läßt. Wie ernst es aber dem Bundeskanzleramt mit der Sache ist, geht schon aus der Verfügung hervor, nach welcher die Behörden der Bundesstaaten, in welchen die genommenen Schiffe heimathberechtigt sind, angewiesen worden sind, den Mannschaften die Gagen bis zu ihrer Freilassung aus der französischen Gefangenschaft nach ihren vollen Beträgen, so weit die Rheder solche nicht etwa gezahlt oder vorgeschossen haben, gegen Cedirung ihrer sämmtlichen Rechte für Bundesrechnung auszuzahlen."

— Eines sonderbaren Gerüchtes erwähnt die „Bresl. Ztg.", daß nämlich in Berlin in vertraulicher Weise der Entwurf einer Militär-Convention zwischen Deutschland und Oesterreich mitgetheilt worden sei. Das genannte Blatt dementirt diese Nachricht mit dem Beisatze, „daß die Empfindlichkeit Rußlands, wenn nicht die freundschaftlichen Beziehungen zu diesem Staate genug maßgebende Gründe sind, um Vorschläge zurückzuweisen, die sich nur auf Eventualitäten im Orient beziehen können."

— Die Stadtverordnetenversammlung hatte den Magistrat unterm 9. März eine gegen den bekannten Erlaß des Kgl Consistoriums der Provinz Brandenburg vom 27. Dezember v. J, den Uebertritt zum Judenthum betreffend, gerichtete Petition mit dem Ersuchen um Berücksichtigung übersandt. Der Magistrat antwortet hierauf: „Es bedarf kaum der besonderen Erwähnung, daß auch wir den Geist und den Sinn beklagen, in welchem jener Erlaß über Andersgläubige sich ausspricht. Da es sich aber um eine rein interne Kirchensache handelt, so halten wir uns zu weiteren Schritten in dieser Angelegenheit nicht für competent."

— Fürst Bismarck hat Sonnabend die erste parlamentarische Abendgesellschaft gegeben. Die Säle waren gedrängt voll, Wirth und Wirthin von altgewohnter Zugänglichkeit und Liebenswürdigkeit, alle Parteien, mit Ausnahme der Klerikalen, zahlreich vertreten. Ganz besondere Aufmerksamkeit erwies der Fürst einem aus dem Elsaß gesendeten Gaste und unterhielt sich wohl eine halbe Stunde lang mit ihm.

— Eine K. Cabinetsordre bestimmt Folgendes: Die Corvette „Victoria" ist unter den veränderten Verhältnissen nicht in Dienst und die Corvette „Arcona" außer Dienst zu stellen, und dagegen, behufs Wahrnehmung deutscher Interessen in den westindischen Gewässern, die Corvette „Gazelle" in Dienst zu stellen. Zur Ablösung der aus den ostasiatischen Gewässern zurückzurufenden Corvette „Medusa" ist die Corvette „Nymphe" in Dienst zu stellen. Die Corvette „Medusa" und das aus den westlichen Gewässern zurückzurufende Kanonenboot „Meteor" sind nach ihrer Heimkehr außer Dienst zu stellen. Wenngleich auch der „Gazelle" Cadetten zuzutheilen sein werden und die Fregatte „Niobe" für die in diesem Frühjahr bestimmungsmäßig zur Einstellung gelangenden Cadetten wiederum in Dienst zu stellen ist, so bestimmt die Ordre, daß auch die Corvette „Vineta" als Cadettenschiff in Dienst gestellt werde, um die im vorigen Jahre eingetretenen Cadetten, denen die Gelegenheit zur Einschiffung fehlte, den vorschriftsmäßigen Uebungskursus nachholen zu lassen. Die Briggs „Musquito" und „Undine" sind zur Ausbildung der Schiffsjungen in Dienst zu stellen.

Straßburg, 16. April. Die „Straßb. Ztg." schreibt: „Bereits in mehreren Fällen haben französische Kriegsgefangene, die im Elsaß oder in Deutsch-Lothringen heimathberechtigt sind, die Absicht kundgegeben, nicht nach Frankreich zurückzukehren, wenn sie Aussicht hätten, in die deutsche Armee oder auch in den Civildienst aufgenommen zu werden. Es war von vornherein anzunehmen, daß die deutsche Regierung solchen Wünschen gegenüber keine ungünstige Haltung einnehmen, vielmehr die Erfüllung derselben nach Möglichkeit erleichtern werde. Diese Voraussetzung ist denn jetzt auch durch ein Rescript des Kriegsministeriums bestätigt worden. Es werden hiernach die Truppentheile angewiesen, solchen Gesuchen um Aufnahme in die deutsche Armee, soweit es das militärische Interesse gestattet, allen Vorschub zu leisten.

München, 15. April. Ein von den Kanzeln zu verkündender Hirtenbrief des Erzbischoffs gegen die Adresse der Unfehlbarkeitsgegner an den König läugnet die Thatsachen, welche sich auf dem Concil zugetragen, und sagt: Man predige Aufruhr, Empörung und Krieg gegen die katholische Kirche und reiße die Altkatholiken zum Abfall in Secten der Afterkirche hin. Der tief bekümmerte Oberhirte erklärt es als Lüge und Verleumdung, daß die Treue gegen den Landesherrn verletzt werde, und hält es für unmöglich, daß solche Stimmen, wie jetzt zu der geheiligten Person des Königs dringen, an dessen gerechtem Throne Gehör finden; der Landesfürst werde die zum gänzlichen Umsturz der kirchlichen und staatlichen Autorität führenden Bestrebungen nicht theilen. Schließlich spricht der Hirtenbrief das Vertrauen aus, daß die durch das Concordat verbürgten verfassungsmäßigen Rechte ungeschmälert bleiben werden.

— 18. April. Professor Huber hat ein offenes Schreiben an den Erzbischof von München gerichtet, in welchem er denselben auffordert, die gegen ihn in dem am letzten Sonntage von den Kanzeln herab verlesenen Hirtenbrief ausgesprochenen Beschuldigungen so lange zurückzunehmen, als er ihn nicht der Unwahrheit seiner Worte vor einem urtheilsfähigen Publikum überführt habe. Bezüglich seiner am 10. d. in der Katholikenversammlung zu München gesprochenen Worte sagt Huber: „Wenn durch die Rücksichtnahme auf Actenstücke des Concils ein schreiender Contrast zwischen dem, was noch vor einigen Monaten in Rom Ihre Ueberzeugung war und dem, was heute in München Ihre Ueberzeugung ist, offenbar wurde und sich ein gerechter Zweifel an die Sicherheit und Festigkeit Ihres gegenwärtigen Glaubens einstellte, so ist dies lediglich eine aus den Thatsachen fließende, rein objective Consequenz, welche Sie, hochwürdigster Herr Erzbischof, in den Augen aller Denkenden wohl kaum werden abwehren können."

Oesterreich.

Wien, 18. April. Der Kaiser hat angeordnet, daß dem verstorbenen Admiral Tegethoff ein Monument von Erz auf kaiserliche Kosten zu Pola errichtet werden soll. (W. T.)

— 17. April. Die von dem „Wolff'schen Telegraphenbureau" bestrittene Nachricht vom Tode Oppolzers findet leider in den Wiener Blättern Bestätigung. Er ist nach kurzem Krankenlager am Abdominaltyphus gestorben, einer Krankheit, die er einst zu seiner Dissertationsschrift gewählt hatte. Noch in seiner Todeskrankheit bewährte er sich als der große Diagnostiker, der er war; er allein hat die Krankheit erkannt, der er so rasch als Opfer fallen sollte. Oppolzer war am 3. August 1808 zu Grazen in Böhmen geboren und begann im Jahre 1838 in Prag seine ärztliche Privatpraxis. Im Jahre 1848 wurde er an die Universität Leipzig berufen, wo er bis 1856 verblieb, in welchem Jahre seine Berufung nach Wien erfolgte. Seit dieser Zeit lebte und wirkte er hier als bewunderter Lehrer und als der gesuchteste Arzt. Sein Ruf als Consiliar-Arzt steigerte sich hier dermaßen, daß er in die entferntesten Gegenden des Continents, nach Rußland, in alle Theile Deutschlands, in die Schweiz und in den letzten Jahren an das Sterbebett des russischen Thronfolgers nach Nizza verlangt wurde. In Nizza zeigte er seine von keinem zweiten Arzt erreichte Meisterschaft in der Diagnose durch seine schließlich als richtig erkanntes, aber im Widerspruche mit der Ansicht des berühmten Nélaton stehendes Parere über den unrettbaren Zustand des kaiserlichen Kranken

Schweiz.

Zürich, 14. April. Die bereits erwähnte Erklärung des Grafen Plater gegen Dombrowski lautet: „Die Commune von Paris hat einen Polen zum Platzcommandanten dieser Stadt ernannt. Ich glaube einer patriotischen Pflicht nachzukommen, wenn ich erkläre, daß die Polen keineswegs für die Handlungsweise eines der Ihrigen solidarisch sind, der durch Annahme dieser Stelle die französische Gastfreundschaft so schnöde mißbraucht; daß sie den monarchischen Despotismus eben so sehr verabscheuen wie den republikanischen und sozialistischen; daß ihre heilige Sache nichts gemein hat mit ungereimten Utopien, dem Terrorismus und den Gewaltthätigkeiten ohne Gleichen, welche die Pariser Insurrection brandmarken, gegenüber einer vom Volke selbst gewählten Regierung; daß die polnische Sache die der Ordnung, des Rechtes und der Freiheit ist; endlich daß der neue Platzcommandant niemals zum Hauptanführer der letzten polnischen Insurrection gewählt worden war, wie die Commune irrthümlich behauptet. Die Wahrheit vor Allem und Jedem die Verantwortlichkeit seiner Handlungen."

Norwegen.

Christiania, 27. April. Der Storthing hat in seiner heutigen Sitzung nach dreitägiger Discussion die Vorlage, betreffend die neue Union mit Schweden, mit 92 gegen 17 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, 17. April. Ein Decret beruft die Syndicatskammer der Arbeiter auf den 16. d. zusammen, um eine Enquete-Commission einzusetzen, welche den Zweck hat, eine Statistik der verlassenen Arbeiterwerkstätten von Paris aufzustellen, sowie Bericht zu erstatten und den Entwurf zu einem Decrete vorzulegen, welches die Bedingungen, unter welchen diese Werkstätten sofort wieder in Betrieb gesetzt werden können, sowie ferner festsetzt, daß die weitere Benutzung der Arbeiterwerkstätten nicht mehr durch diejenigen, welche dieselben verlassen haben, sondern durch eine cooperative Association von Arbeitern, welche dort angestellt waren, stattfinde. Durch das Decret soll ferner ein Schiedsgericht eingesetzt werden, welches bei der Rückkehr der Arbeitgeber über die Bedingungen einer definitiven Ueberlassung der Arbeiterwerkstätten an die Arbeitergesellschaften, so wie über die Höhe der Entschädigung, welche den ehemaligen Arbeitgebern zu gewähren, Beschluß fassen wird. — Das „Journal officiel" der Commune zeigt an, daß eine Anzahl Nationalgarden vom 248 Bataillon es gestern gewagt hätten, das Hotel der belgischen Gesandtschaft gewaltsam zu besetzen. Eine Untersuchungs-Commission wurde sofort eingesetzt, einige der Schuldigen wurden verhaftet, die Verhaftung der übrigen wird ungesäumt erfolgen. Die Commune hat ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Kriegsgericht eingesetzt. Die von demselben verhängten Todesstrafen müssen von der Executiv-Commission bestätigt werden. (W. T.)

— Bezüglich der verhafteten Notabilitäten ist mitzutheilen, daß der gefangene Erzbischof Darboy ausgetauscht zu werden wünschte. Die Commune stimmte bei und bat sich Herrn Blanqui gegen den Erzbischof aus. Die Regierung in Versailles lehnte jedoch das Gesuch ab, sofern das Leben des Erzbischofs nicht so sehr in Gefahr stehe, wie das Blanqui's, der von einem Kriegsgerichte bereits zum Tode verurtheilt sei.

— Die Seine-Flotille betheiligt sich noch ferner an den Kämpfen. Die Seine hat nämlich noch genug Wasser, obgleich die Versailler die Dämme von Suresnes zerstört haben. Lhullier soll jetzt zum Ober-Commandanten der Pariser Seine-Flotille ernannt worden sein. Auf Dombrowski wurde am 15. ein Mordanfall gemacht. Ein schon älterer Mann schoß nämlich auf den Ober-General der Pariser Armee, als dieser um 11 Uhr nach der Porte Neuilly (Maillot) hinritt. Die Kugel traf jedoch Niemanden, und wie es sich herausstellte, war der Mann ein Narr; zum wenigsten gab man ihn für einen solchen aus.

Versailles, 17. April. Eine Depesche Thiers vom 16. d. rechtfertigt das bisherige Vorgehen der Regierung, welches den Zweck habe, abzuwarten, bis sie über solche Streitkräfte verfügen könne, welche die Unterdrückung des Widerstandes auf die möglichst unblutige Weise erwarten lasse, und zugleich den Aufständischen Zeit gewähre, zur Besinnung zu gelangen. Die Depesche erklärt wiederholt, daß die Regierung durchaus nicht die Absicht habe, die Republik zu stürzen, sie betrachte es einzig und allein als ihre Aufgabe, den Bürgerkrieg zu beendigen, die Ordnung, den Credit und die Arbeit wiederherzustellen, und die Kriegskostenentschädigung zu bezahlen, damit die deutschen Truppen das Land verließen. Thiers betont neuerdings, daß allen am Aufstande Betheiligten, welche die Waffen niederlegen, Verzeihung gewährt werden solle. Die Insurgenten geben jeden abgefeuerten Kanonenschuß als einen stattgehabten Kampf aus, in Wahrheit sei aber die Situation seit einer Reihe von Tagen unverändert dieselbe. — Ein Decret der Regierung vom 16. d. setzt die Municipalwahlen auf den 30. April an. — Picard bestätigte in der Nationalversammlung, daß Schloß Becon Seitens der diesseitigen Truppen genommen worden sei. Specielle Berichte hierüber theilen mit, daß der Oberst Davoust sich bei dieser Affaire besonders hervorgethan habe; die Verluste der Regierungstruppen werden als unbedeutend angegeben. Bereits sind Batterien auf dem Schlosse Becon errichtet, welche ihr Feuer gegen die von den Insurgenten errichteten Batterien bei Asnières und Clichy richten werden.

Italien.

Rom, 15. April. Die Professoren der hiesigen Universität bereiten eine Beglückwünschungs-Adresse an Döllinger vor.

Neapel, 17. April. Die internationale maritime Ausstellung ist heute in Gegenwart mehrerer königlichen Prinzen eröffnet worden. Die hier anwesende italienische Escadre, sowie spanische, österreichische und englische Schiffe gaben Salutschüsse.

Türkei.

✱ Constantinopel. Es kann als bestimmt versichert werden, daß eine gemeinsame Besetzung Rumäniens durch russische und türkische Truppen hier für den Fall des erneuten Ausbruchs von Unruhen in bestimmte Aussicht genommen ist. Darauf bezügliche feste Verabredungen sind bereits zwischen hier und Petersburg getroffen. — Die Cholera, welche an den Küsten des Persischen Meeres wüthet, hat in Bender Buschir unter anderen so gehaust, daß die Leichname in den Straßen unbeerdigt liegen blieben. Demnächst ist die Epidemie auch in Basra sehr heftig ausgebrochen, und es steht zu fürchten, daß von hier aus eine Weiterverbreitung erfolge. Die „Turquie" behauptet freilich, daß, nachdem man 500 Perser daselbst ausgewiesen habe, die Epidemie bedeutend nachgelassen hat.

Rumänien.

Bukarest, 17. April. Fürst Karl hat eine mit den Unterschriften von Mitgliedern der vornehmsten Familien bedeckte Ergebenheitsadresse aus der Moldau erhalten. Wie es heißt, beabsichtigt der Fürst mit seiner Gemahlin eine Reise nach der Moldau anzutreten. (W. T.)

Danzig, den 19. April.

✱ Gestern Nachmittag gegen ½5 Uhr traf die mobile 1. Feld- (Pontonnier-) Compagnie des Ostpreußischen Pionier-Bataillons Nr. 1, geführt von Hrn. Hauptmann Ritter, direct von Rouen kommend, hier ein. Zugleich mit dieser Compagnie kam, von Dirschau aus, die während der Kriegsmonate in Königsberg gewesene nicht mobile 3. Festungs-Pionier-Compagnie des 1. Armeecorps (Hauptmann Kraut), hier an. Hr. General v. Bothmer hielt an die vom Kriegsschauplatz gekommenen Truppen eine Ansprache, Namens des Magistrats begrüßte Hr. Stadtschulrath Kreyenberg dieselben in einer schwungvollen Rede, welche Hr. Hauptmann Ritter mit einem Hoch auf die Stadt Danzig beantwortete. Das zum Empfange der Heimkehrenden sehr zahlreich versammelte Publikum vertheilte sich kurz vor dem Abzug der Truppen vom Bahnhofe in verschiedene Straßen, weil die falsche Nachricht verbreitet worden war, der Einzug geschehe nicht durch die Fleischergasse; auch fand die Begrüßung Seitens der städtischen Behörden nicht, wie erwartet, von der eigens dazu erbauten Tribüne vor dem weißen Thurme, sondern schon vor dem Bahnhofe statt. Die Truppen wurden bei ihrem Durchzug durch die Stadt nach dem Kohlenmarkt überreich mit Bouquets und Kränzen geschmückt. — Die 1. Feld- (Pontonnier-) Compagnie, welche die zu ihr gehörenden Brückentrains in Rouen zurückgelassen hat, wird hier demobilisirt, und geht in dieser Woche noch nach Thorn ab, um dort mittelst des Graudenzer Reserve-Brückentrains eine Brücke über die Weichsel zu schlagen.

✱ Morgen, Donnerstag, Nachmittags gegen 4 Uhr, trifft die 2. Festungs-Pionier-Compagnie des 1. Armeecorps (Hauptmann Dallmer) aus Metz kommend hier ein. Dieselbe hat auch bei der Belagerung von Thionville mitgewirkt.

✱ [Schwurgerichtsverhandlung am 18. d.] 1) Die unverehel. Auguste Nagorski aus Gnewau steht unter Anklage des Kindesmordes. Nach ihrem Zugeständniß hat sie, nachdem sie bereits früher zweimal außerehelich geboren, am 16. September v. J. in der Wohnung ihres Dienstherrn Kresin in Gnewau zum dritten Male außerehelich geboren, dem Kinde gleich nach der Geburt einen Shawl um den Hals gelegt und denselben fest zugezogen. Sie gesteht ferner zu, daß ihr Kind gelebt hat, daß sie es nach der Erwürgung in den Keller ihres Dienstherrn getragen und dort verscharrt hat. Sie bestreitet aber, die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu tödten, sie habe nicht gewußt, was sie gethan. Die medicinischen

---

sein Zuthun ernannt hatte: „Barricaden", sagt er, „sind gut in einer Stadt mit engen Straßen, wie Saragossa, in einer kleinen Stadt, wo man nicht Gefahr läuft, hinter jeder Barricade umgangen zu werden. Paris enthält an mehreren Punkten weite Räume, die groß genug sind, daß ganze Armeen darauf manövriren können; wozu dienen Barricaden auf der einen Seite, wenn man die andere Seite ganz offen hat? Zudem entstehen Barricaden, wenn sie sein muß, plötzlich von selbst; im voraus aufgebaut, hemmen sie nur den Verkehr und schaden der Vertheidigung, indem sie die Bewegungen der Truppen verzögern. Wenn ein Volk in seiner Begeisterung für Freiheit oder Glauben sich auf's äußerste schlagen will, weiß es sich schon uneinnehmbare Bollwerke zu improvisiren; im Nu wirft es Häuser um und entblößt Straßen ihres Pflasters. Und da endlich der Plan der Preußen der war, Paris entweder durch Hunger oder durch Beschießung zur Uebergabe zu zwingen, so war es klar, daß man nicht in den Straßen mit ihnen zu kämpfen hatte, daß unsere Vertheidigung vor und nicht hinter unseren Linien lag, daß wir gegen sie marschiren und nicht warten mußten, bis der Hunger uns zwang, zu capituliren und selber wieder unsere Barricaden abzutragen. Aber freilich, die Maulaffen von Paris hätten die in Montretout aufgeführten Werke nicht sehen können, deren Nützlichkeit nur den Preußen eingeleuchtet hätte, während die Barricaden in Paris alle Geister in Bewegung setzten und das Volk selbst an die ehrlichen Absichten der Regierung glauben machten u. s. w."

Ich könnte noch lange citiren, um zu zeigen, wie seltsam in diesem Kopfe Urtheil und Leidenschaft, in diesem Herzen Tugend und Verirrung gemischt waren. Jetzt ist er todt. Ich wollte einem Jünglinge, der kaum in das Mannesalter getreten ist, die Prognose stellen und ich hielt ihm die Leichenrede. Der Parteien Wuth und Liebe wird jetzt das Bild Gustav Flourens' entstellen: er wird den Einen ein Landesverräther, den Anderen ein Märtyrer sein. Gleichviel, wenn er irrte, so war sein Irrthum ein edler und wie schon einer seiner Vorgänger im Kampfe für die republikanische Sache gesagt hat: Säbelhiebe sind keine Beweise!

Sachverständigen dagegen haben begutachtet, daß das Kind allerdings eine Strangulationsmarke um den Hals gehabt, daß es aber nicht festzustellen, ob die Erwürgung im Leben des Kindes erfolgt, dagegen ist es durch den Sectionsbefund festgestellt, daß das Kind im Leben Schädelverletzungen erhalten hat, die allein genügt haben, den Tod des Kindes herbeizuführen. Von solchen Schädelverletzungen will die Angeklagte nichts wissen, sie behauptet auch nicht, daß dieselben während der Geburt entstanden sein könnten, dies ist auch nicht möglich, weil die Geburt in ihrem Bette erfolgt ist und eine beschleunigte gewesen ist. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus unter Annahme der von der Vertheidigung beantragten mildernden Umständen. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß. — 2) Am 30. October v. J., Abends, wurde der Schneider Lenz aus Emaus auf der großen Dorfstraße von Wonneberg nach Emaus plötzlich von hinten angefallen. Er erhielt einen Faustschlag in's Genick, daß ihm der Hut vom Kopfe fiel und als er sich umdrehte und den ihm ganz fremden Mann fragte, ob er sich nicht etwa in seiner Person irre, faßte ihn der Mann an die Brust, sagte zu ihm: „Kröte gieb Geld, oder ich blas Dir das Licht aus!" und unter Wiederholung dieses drohenden Verlangens, versetzte er dem Lenz noch mehrere Schläge und warf ihn schließlich zu Boden. Durch das Hinzutreten eines Arbeiters wurde der Räuber, in welchem der Knecht Johann Anton Falk aus Wonneberg ermittelt ist, verjagt. Er ist der versuchten schweren Erpressung angeklagt. Falk ist der That geständig, er will aber nicht die Absicht gehabt haben, von dem Lenz wirklich Geld zu erpressen, er sei betrunken gewesen und habe sich nur einen Scherz erlaubt. Indessen lassen die Umstände eine solche Deutung nicht zu. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

* In der heutigen Sitzung des **Schwurgerichts** wurden verurtheilt: 1) der Arbeiter Anton Höft aus Dreischweinsköpfen wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Zeugnißunfähigkeit; 2) der Arbeiter August Kohnert aus Emaus wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängniß.

* Gestern Abends gegen 9 Uhr ist hier ein sehr schönes hellstrahlendes **Nordlicht** beobachtet worden.

* Der **Handlungsgehilfen-Verein** hat den Beschluß gefaßt, von jetzt ab Stellen für Handlungsgehilfen und Lehrlinge zu vermitteln. Es haben sich auch bereits mehrere Lehrlinge fürs Comtoir, sowie fürs Holzgeschäft gemeldet, über welche der Vorsitzende, Hr. R. Block, nähere Auskunft zu geben sich bereit erklärt hat.

* Ein **100-Thalerschein** ist bei der Polizeibehörde als gefunden eingeliefert worden. Ferner wurde daselbst ein Beutel mit ca. 1 Ctr. altem Eisen abgegeben. Die rechtmäßigen Eigenthümer können sich binnen 14 Tagen in dem betreffenden Bureau melden.

* Kürzlich stürzte in der Kirche zu **Ohra** ein schwerer metallener Kronleuchter auf den Fußboden herab, als man gerade damit beschäftigt war, denselben mit Lichten zu versehen. Glücklicherweise ist dadurch Niemand beschädigt worden. Es ist dieser Vorfall eine neue Mahnung, von Zeit zu Zeit überall sorgfältige Untersuchungen in Betreff der Sicherheit anzustellen, wo ähnliche Vorrichtungen existiren.

* Die bei der Dorfschaft **Ohra** überschwemmten Wiesen sind seit einiger Zeit von sechs **Schwänen** belebt, die im Laufe von 8 Tagen nacheinander einzeln sich dort niedergelassen haben. Die allmälige Abnahme und das endliche Verschwinden des Wassers dürfte dieselbe indessen wohl bald veranlassen, sich einen anderen Aufenthalt zu suchen.

Elbing, 18. April. Ich glaube, es dem Interesse Ihrer Zeitung schuldig zu sein, daß ich Ihnen in Betreff des in der gestrigen Abendnummer enthaltenen, die **Elbinger Actien-Fabrik für Eisenbahnmaterial** betreffenden, Artikel folgende Bemerkungen mache:

1. In unterrichteten Kreisen ist es hier längst bekannt, daß die betr. Fabrik so bedeutende Aufträge auf Eisenbahnwagen hat, daß auch die bereits in nächster Zeit herzustellende größere Leistungsfähigkeit vollkommen in Anspruch genommen werden wird.

2. „Einen noch unbegeben gebliebenen Theil der Actien" giebt es nicht.

3. „Recht bedeutende" Gründungskosten haben nicht stattgefunden, sondern nur solche, die, wie Stempelgebühr, Druckkosten &c. jeder Geschäftskundige mit ziemlicher Genauigkeit selbst berechnen kann.

4. Der Erwerbspreis des Etablissements ist schon in dem überall verbreiteten Prospectus bekannt gemacht worden. Es sind für eine Million Thaler Actien ausgegeben worden, nämlich für 900,000 Rp um den Erwerbspreis, und für 100,000 Rp. um die Kosten für die Erweiterung des Etablissements zu decken.

Weiterer als dieser rein thatsächlichen Bemerkungen, für deren Richtigkeit ich übrigens bürge, bedarf es natürlich von meiner Seite nicht.

± Thorn, 18 April. Die Wiederherstellung des **Weichseltrajekts** mittelst der Pfahlbrücke schreitet rüstig vorwärts. Am 22. d. erst sollte die zweite kürzere und linksseitige Weichselbrücke hergestellt sein, sie wird aber schon, obschon die Witterung dem Bau günstig war, bereits morgen dem Verkehr wieder übergeben werden. Zur Fortsetzung derselben bis an das diesseitige Ufer trifft die Pontonbrücke aus Graudenz ein, welche aller Wahrscheinlichkeit nach in spätestens 14 Tagen aufgestellt sein wird.

Königsberg, 18. April. Am vergangenen Sonnabend feierte der hiesige **Ortsverein** der deutschen Fabrik- und Handarbeiter sein erstes Stiftungsfest durch eine Soirée. Als der eigens von Berlin zu dieser Festlichkeit hergekommene Verbands-Secretair **Landgraf** das Wort ergreifen wollte, wurde dies, wie die „K. H. Z." berichtet, polizeilicher Seits **verboten**. (!!!) — Man wird hoffentlich auch erfahren, nach **welchem Gesetz** ein solches Verbot in Preußen möglich ist.

— Der frühere Abgeordnete Professor der katholischen Theologie Dr. **Michelis** aus **Braunsberg** wird wie die „K. Z." berichtet, über den gegenwärtigen Stand der **Unfehlbarkeitsfrage** im deutschen Vaterlande und die Aussichten für die Zukunft in den bedeutenderen Städten der preußischen Rheinprovinz **öffentliche Vorträge** halten. Der erste Vortrag desselben wird in Köln stattfinden, und zwar schon in der nächsten Zeit.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. April. Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Wz. Ap.-Mai	78 3/8	79	Preuß. 5pCt. Anl.	100 7/8	100 4/8
Juni-Juli	77 2/8	78 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 2/8
Rog. gedrückt			3 1/2pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 2/8
Regul.-Preis	50 6/8	51 6/8	4pCt. wpr. do.	82	82
April-Mai	50 7/8	51 1/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 7/8	90
Juni-Juli	52 1/8	52 3/8	Lombarden . . .	96 2/8	98
Petroleum,			Rumänier	44 4/8	44 4/8
April 200 ℔	13 4/24	13 4/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200 ℔	25 1/2	25 2/3	Oester. Banknoten	81 1/8	81 2/8
Spir. gedrückt			Russ. Banknoten	79 2/8	79 2/8
April-Mai	16 12	16 14	do. 1864r Pr.-Anl.	118 3/8	118 4/8
Juni-Juli	16 26	16 28	Italiener	54 6/8	54 6/8
Nord. Schatzanw.	100	99 7/8	Franzosen	223 1/8	222 4/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 3/8

Fondsbörse Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 18. April. Effecten-Societät. Amerikaner 97, Creditactien 263 1/4, Staatsbahn 390 3/4, Lombarden 171, Galizier 249 3/4. Schluß besser.

Wien, 18. April. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 90, Silberrente 68,80, 1854er Loose 89,80, Bankactien 742,00, Nordbahn 219,00, Creditactien 277,70, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 413, 00, Galizier 264,80, Czernowitzer 178,00, Pardubitzer 180, 60, Nordwestbahn 211, 00, London 125,25, Hamburg 92, 10, Paris 49, 10, Frankfurt 104, 65, Amsterdam 104, 60, Böhmische Westbahn 262, 25, Creditloose 163, 75, 1860er Loose 96, 40, Lombard. Eisenbahn 180, 90, 1864er Loose 124, 25, Anglo-Austrian-Bank 267, 00, Napoleonsd'or 9, 97, Ducaten 5, 90, Silbercoupons 122, 40. Matt.

Hamburg, 18. April. Getreidemarkt. Weizen loco und Term. und Roggen auf Term. matt, Roggen loco still. — Weizen pr April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 1/2 Br., 163 1/2 Gd., pr Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 165 1/2 Br., 164 1/2 Gd. — Roggen pr April-Mai 111 1/2 Br., 110 1/2 Gd., pr Mai-Juni 112 Br., 111 Gd., pr Juni-Juli 113 Br., 112 Gd., pr Juli-August 113 Br., 112 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl flau, loco 28, pr Mai 28, pr October 27 1/2. — Spiritus flau, loco und pr April 20 1/2, pr Mai-Juni 20 3/4, pr Juli-August 21 1/4. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stille, Standard white loco 12 3/4 Br., 12 1/4 Gd., pr April 12 1/2 Gd., pr August-December 13 3/4 Gd. — Wetter schön.

Bremen, 18. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5 5/12 bezahlt, April-Abladung großes Geschäft, 9000 Barrels zu 5 11/12 genommen.

Amsterdam, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 207 1/2. — Wetter trübe.

Liverpool, 18. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 5/8, middling amerikanische 7 3/8, fair Dhollerah 6—6 1/8, middling fair Dhollerah 5 3/8, middling Dhollerah 4 5/8, Bengal 5 3/8, New fair Oomra 6 1/4, good fair Oomra 6 3/4, Pernam 7 5/8, Smyrna 6 3/4, Egyptische 8. — Matt.

Liverpool, 18. April (Getreidemarkt.) Weizen fest, Mais ruhig, Mehl matt.

Petersburg, 18. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 31 3/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 28 1/8. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 155 3/4. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 145. 1866er Prämien-Anleihe 142 3/4. Imperial 6, 28. Große Russische Eisenbahn 139 1/2. Productenmarkt. Talg loco 55, pr August 53. Weizen pr Mai 12 1/4. Roggen pr Mai mit 4 Rp. Handgeld 7 1/4, pr August mit 3 Rp. Handgeld 7. Hafer pr Mai-Juni 4, 30. Hanf pr Juni 36. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 14 1/2. — Wetter trübe.

Antwerpen, 18. April. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 36 1/2. Roggen ruhig, Odessaer 23. Hafer behauptet, Königsberger 23. Gerste unverändert, Odessaer 22 1/2. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 1/2 bez. 49 Br., pr April 48 1/2 Br., pr September 52 Br., pr September-December 53 Br. — Ruhig.

New-York, 17. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11 (höchster Cours 11, niedrigster 10 5/8), Bonds de 1882 113 3/8, Bonds de 1885 113 1/2, Bonds de 1865 112 1/2, Bonds de 1904 109 1/2, Eriebahn 20 1/8, Illinois 135 3/4, Baumwolle 14 7/8, Mehl 6 D. 55 C. à 6 D. 75 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6 1/2 Pfd. 23 1/2, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. April.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ schwache Kauflust zu nachgebenden Preisen,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rp. 80-85 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 79-81 „	71-83 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 76-80 „	
bunt	125-128 ℔	„ 75-78 „	
roth	126-130 ℔	„ 70-80 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 58-67 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77 1/2 Rp.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 126 ℔. bunt 79 1/2 Rp. Br.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ flau,
loco 120—126 ℔. 47 1/2—51 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Rp.
Auf Lieferung pr April-Mai 120 ℔. 48 Rp. bez.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ loco große 112/13 ℔. 48 1/2 Rp. bez., kleine 105—110/11 ℔. 44 1/2 - 47 1/3 Rp. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco weiße Koch- 48 Rp. bez., do. Futter- 46 1/2 Rp. bez.

Wicken pr Tonne von 2000 ℔ loco 38 Rp. bez.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco 45 2/3 Rp. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 11/12 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. April.

Weizenmarkt matt. Zu notiren: ordinair-rothbunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131 ℔. von 63—67 - 68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/84 Rp. pr 2000 ℔.

Roggen gedrückt, 120—125 ℔ nach Qualität von 47 2/3—48—50 1/2 Rp. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr 2000 ℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rp. pr 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—47 Rp. pr 2000 ℔.

Spiritus 14 11/12 Rp. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind Ost. — Weizen loco war auch am heutigen Markte recht flau, ungeachtet Verkäufer ihre Forderungen ermäßigten, denn Käufer zeigten sich sehr zurückhaltend. Die während des Marktes verkauften 310 Tonnen sind bis 1 Rp. pr Tonne billiger als gestern abgegeben, doch auch zu dieser Erniedrigung waren größere Quantitäten nicht zu placiren. Es wurde bezahlt für Sommer 125/6 ℔. 74 Rp., hellbunt aber mit Auswuchs 122/3 ℔. 71 Rp., bunt 115 ℔. 67 1/2 Rp., 126/7, 128 ℔. 75 1/2, 77 Rp., hellbunt 117/8, 119 ℔. 71 Rp., 123 ℔. 72, 73, 75, 76 Rp. nach Qualität, 125 ℔. 78 1/2 Rp., 127 ℔. 80, 80 2/3 Rp., hochbunt und glasig 124/5 ℔. 78 1/2 Rp., 127 ℔. 79 Rp., extra fein 131/2 ℔. 83 Rp. pr Tonne. Termine geschäftslos. 126 ℔. bunt Juni-Juli 79 1/4 Rp. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 77 1/2 Rp.

Roggen loco flau, inländischer 120 ℔. 47 1/2 Rp., 120—121 ℔. 48 1/2 Rp., 124 ℔. 50 Rp., 125 ℔. 50 1/2 Rp., 126 ℔. 51 Rp., pr Tonne, 130 Tonnen wurden gekauft. Termine matt. 120 ℔. April-Mai 48 Rp. bezahlt, 120 ℔. Juni-Juli 49 1/2 Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rp. Die gestrige Notiz Mai-Juni sollte heißen 48 1/2, statt 48 Rp. bezahlt. Gerste loco unverändert, kleine 105 ℔. 44 1/2 Rp., 110/11 ℔. 47 1/3 Rp., große 112/13 Rp. 48 1/2 Rp. pr Tonne bezahlt. Erbsen loco ruhig, gute Qualität 46 1/2 Rp., Koch- 48 Rp. pr Tonne bezahlt. Wicken loco flau, 38 Rp. pr Tonne gezahlt. Bohnen loco 53 Rp. pr Tonne. Hafer loco brachte 45 1/2 Rp., 45 2/3 Rp. pr Tonne. Spiritus loco 14 11/12 Rp. bezahlt.

Elbing, 18. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 2000 ℔.: Weizen, hochbunt 126 ℔. 76 Rp., hellbunt 123 ℔. 70 3/5 Rp., bunt 128 ℔. 75 3/10 Rp., roth Sommer 126 ℔. 69 Rp., abfallend 120 ℔. 64 1/2 Rp. — Roggen 123 ℔. 47 1/2 Rp. — Gerste, kleine 95—100 ℔. 37 1/2—39 1/2 Rp. — Hafer nach Qualität 36—41 1/2 Rp. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 15 1/4 Rp. pr 8000 %.

Königsberg, 18. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85 ℔ behauptet, loco hochbunter 128 ℔. 102 Sgr bez., 129 ℔. 107 Sgr bez., 130/31 ℔. 105 Sgr bez., 133 ℔. 106 1/2 Sgr bez., bunter 127/28 ℔. 100 Sgr bez., 131 ℔. 104 Sgr bez., rother 98—105 Sgr Br. — Roggen pr 80 ℔. matt und eher niedriger, loco 114 ℔. 52 1/2 Sgr bez., 116 ℔. 54 Sgr bez., 119/20 ℔. 55 Sgr bez., 119—120 ℔. u. 121 ℔. 55 1/2 Sgr bez., 120 ℔. 56, 57 Sgr bez., 120/21 ℔. 57 Sgr bez., 122 ℔. 56 1/2, 57 Sgr bez., 122 ℔. 57 1/2 Sgr bez., 122/23 ℔. 57 1/2 Sgr bez., bes. 56 Sgr bez., 123—124 ℔. 58 1/2 Sgr bez., 124 ℔. und 124/25 ℔. 58 1/2 Sgr bez., 125/26 ℔. 60 Sgr bez., 126 ℔. 60 Sgr bez., 127/28 ℔. 61 1/4 Sgr bez., 128 ℔. 61 1/2 Sgr bez., pr April 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Frühjahr 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Mai-Juni 59 1/2 Sgr Br., 58 1/2 Sgr Gd., pr Juni-Juli 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Juli-August 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 59 1/2 Sgr Br., 58 1/2 Sgr Gd. — Gerste pr 70 ℔. fest, loco große 45—46 1/2 Sgr bez., Brau- 47 Sgr bez., 115/16 ℔. 48 Sgr bez., kleine 46 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔. reger Handel, loco 27—33 1/2 Sgr bez., pr April 33 1/2 Sgr Br., pr Frühjahr 34 1/2 Sgr Br., 33 1/2 Sgr Gd., pr Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. unverändert, loco weiße 61—65 Sgr bez., gering 52 Sgr bez., graue 61 Sgr bez., Futter- 52 Sgr bez., grüne 63—64 Sgr bez., wacke 52 3/4 Sgr bez. — Bohnen pr 90 ℔. beachtet, loco 64, 67 1/2 Sgr bez., ordinaire 52 Sgr bez. — Wicken pr 90 ℔. fast unverkäuflich, loco 42—58 Sgr bez., feinste 59, 60 Sgr bez. — Buchweizen pr 70 ℔. loco 43 Sgr bez. — Leinsaat pr 70 ℔. ordinaire schwer verkäuflich, feine wenig offerirt, loco feine 81—91 Sgr bez., mittel 76 1/2, 78 Sgr bez, ordinäre 60 - 68 Sgr Br. — Rübsen pr 72 ℔. loco 118 bis 125 Sgr Br. — Kleesaat pr 100 ℔. geschäftslos, rothe 13—20 Rp. bezahlt, weiße 15 - 24 Rp. bez. — Thymotheum pr 100 ℔. matt, loco 6 1/2 Rp. bezahlt. — Leinöl pr 100 ℔. loco mit Faß 12 1/2 Rp. Br., 11 2/3 Rp. Gd. — Rüböl pr 100 ℔. loco mit Faß 14 1/8 Rp. Br. — Leinkuchen pr 100 ℔. loco 83—86 Sgr Br. — Rübkuchen pr 100 ℔. loco 68—72 Sgr Br. — **Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000** Quart und darüber, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 15 3/4 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., April ohne Faß 15 3/4 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 15 3/4 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 Rp. Br., 15 3/4 Rp. Gd., Juni ohne Faß 16 1/3 Rp. Br., 16 1/6 Rp. Gd., Juli ohne Faß 16 2/3 Rp. Br., 16 1/2 Rp. Gd.

Berlin, 18. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qualität, April-Mai 79 1/4—79 Rp. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50 1/2—52 3/4 Rp. nach Qual., April 51 1/2—51 1/4 Rp. bz., April-Mai do. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 2/3 Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 25 3/4 Rp. B, pr April 25 2/3—5/12 Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rp. 8 Sgr bez., loco mit Faß pr April 16 Rp. 14—12—13 Sgr bz., pr April-Mai do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9 2/3—9 1/2 Rp., Roggenmehl Nr. 0 8 1/3—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7 19/24—7 7/12 Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr April 7 Rp. 23—22 1/2 Sgr bz., April-Mai do., Mai-Juni 7 Rp. 23—22 1/2—23 Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13 1/2 Rp., pr April 13 1/3 Rp., April-Mai do.

Viehmärkte.

Berlin, 17. April. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2418 Stück Rindvieh. Die Antrifften waren lange nicht so stark als heut und verlief der Handel nur schleppend, so daß die Einbringer für eigene Rechnung die Waare exportiren mußten; für die Rheinprovinz wurden ca, 500 Rinder angekauft; der Bedarf für Platz und Umgegend stellte sich als mittelmäßig heraus; 1. Qualität wurde mit 16—18 Rp., 2. Qual. mit 14—15 Rp. und 3. Qual. mit 10—12 Rp. pr 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — 3808 Stück Schweine konnten nur zu gedrückten Notirungen Käufer finden, da die Zufuhr den Bedarf bei Weitem überstieg; das Verkaufsgeschäft wickelte sich so flau ab, daß ca. 1200 Schweine unverkauft blieben, da Käufe nach außerhalb nur wenig geschlossen wurden; Prima-Waare erreichte den Preis von 17 Rp. pr 100 ℔. Fleischgewicht. — 7448 Stück Schafvieh. Die Notirungen blieben unverändert, so daß 40—45 ℔. Fleischgewicht schwerer Waare ohne Wolle 6 1/2—7 Rp. galten; die Einbringer sahen sich bei dem schwachen Bedarf gezwungen, um mit der Waare zu räumen, für eigene Rechnung dieselbe zu versenden; es blieben größere Bestände. — 1014 Stück Kälber ließen auch Bestände, da die Zufuhr zu reich auf den Markt gekommen; die Preise limitirten sich sehr niedrig.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. April 1871. Wind: NNO.

Gesegelt: Evans, Antelope (SD.), Norrköping, leer. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Rotterdam, Getreide.

Angekommen: Williams, Elaine (SD.), Newport, Schienen.

Den 19. April. Wind: S.

Gesegelt: Ganz, Titania, Stockton; Gronow, Louise Spalding, Hartlepool; Nicholson, Star of Hope; Strelow, Anna Meta; beide nach Dordrecht; Benn, Anna Caroline; Baumann, Martha; Pahlow, Ernst Friedrich; alle 3 nach Leer; Remmersen, Alida, Henriette, Emden; Krüger (für Dabis), Cecilie, Antwerpen; Zielke, Prinzeß Victoria, Suttonbridge; Hansen, Glückauf, Kiel; Behrens, Carl Constantin, Plymouth; Oldenburg, Bernhard und Agnes, Newport; sämmtlich mit Holz. — Craxer, Jessie Bennet; Church, Vulture (SD.); beide nach London; Osmundsen, Alpha, Hartlepool; Borgwardt, Caroline, Friedrichstadt; Stöwer, Johanna, Copenhagen; Mellema, Afina, Maas; Hedgecock, Brownlow (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide.

Ankommend: 1 Logger.

Oestlich von der Rheede vor Anker: englischer SD. „Niger" von Pillau kommend, ladet aus der englischen Brigg „Fanny" Getreide, ebenfalls von Pillau kommend. Nach der Entlöschung wird die Brigg wieder nach Pillau segeln.

Thorn, 18. April. — Wasserstand: 5 Fuß 8 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schulz, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Spitze, Fajans, Piontnica, Berlin,	43	45	Rogg.
Lück, ders., do., do.,	44	37	do.
Morawski, Goldmann, Plock, do.,	46	—	do.
Tybecke, Askanas, do., do.,	38	—	Weiz.
Ladwig, Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 44 L. Weiz.,	6	5	Erbsn.
Fermum, Rogoczinski, Lomza, do.,	50	43	Rogg.
Bielawski, Rosenblum, Granno, do., 7. 56 Weizen,	31	24	Erbsn.
Fermum, Rogoczinski, Lomza, do.,	55	33	Rogg.
Baage, Köhne, Plock, Berlin, Köhne,	36	15	do.
Pritzkow, Segal, do., Danzig, 24. 24 Weiz.,	8	57	do.
Elsholz, Flatau, do., do., Steffens S.,	39	—	Weiz.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	335,77	+ 4,4	NNO. schwach, hell u. wolkig.
19	8	335,90	2,6	O. flau, dito.
	12	335,02	8,0	dito. dito.

Berliner Fondsbörse vom 18. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	38 1/2 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8 1/2	4	119 3/4 120 3/4 bz
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	213 3/8 bz u G
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	155 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	253 bz
Berlin-Stettin	9 1/6	4	144 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8 1/3	4	107 1/2 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134 1/4-5 1/2 b u G
Magdeb.-Halberstadt	10 1/2	4	120 bz
Magdeb.-Leipzig	14 1/2	4	178 3/4 et bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 1/2 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94 5/8 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13 1/2	3 1/2	175 1/4 bz
do. Litt. B.	13 1/2	3 1/2	158 1/4 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 7/8 bz
Rheinische	7 4/5	4	126 3/4 bz
do. St.-Prior.	7 4/5	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 1/2 bz u G
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	93 B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8 3/4	4	140 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	100 7/8 bz
Böhm. Westbahn	7 1/4	5	106 1/4 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	168 B
Mainz-Ludwigshafen	9 1/2	4	147 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	223 1/2-22 1/2 bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91 3/8 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98 1/8 5/8-98 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 7/8 bz
Kursk-Kiew	5	85 3/4 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11 1/2	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	134 1/8 bz
Danzig. Priv.-Bank	6 1/2	4	107 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9 1/2	4	144 1/2 bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 1/2 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97 1/2 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5 2/3	4	113 G
Magdeb. „ „	5 1/2	4	100 3/4 bz
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	150 1/2-1 50 1/4 bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	108 G
Preuß Bank-Anth	9 1/5	4 1/2	155 et bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	111 1/4 et bz B
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B.	5 2/5	4	97 bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99 15/16 bz
Freiwill. Anl.	4 1/2	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100 1/2 bz
do. consolidirte	4 1/2	93 7/8 bz
do. 54,55	4 1/2	93 3/4 bz
do. 1857. 59.	4 1/2	93 3/4 bz
do. 1867	4 1/2	93 3/4 bz
do. 1856	4 1/2	93 3/4 bz
do. 50/52	4	85 3/4 bz
do. 1853	4	85 3/4 bz
Staats-Schuldſ.	3 1/2	83 1/4 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	118 1/4 bz u G

Berl. Stadt-Obl.	5	100 3/4 bz
do. do.	4 1/2	95 G
Berl. Pfdbr.	4 1/2	90 1/2 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	77 3/8 bz
do. neue	4	83 1/4 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	76 3/4 G
do. „	4	84 1/8 G
do. „	5	98 bz
Pommersche „	3 1/2	76 7/8 G
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3 1/2	76 1/4 bz
do. do.	4	82 bz
do. do.	4 1/2	90 B
do. II. Serie	5	98 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4 1/2	89 7/8 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 5/8 bz
Posensche „	4	89 bz
Preußische „	4	90 1/2 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97 3/4 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34 3/4 B
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	16 15/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 3/4 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 1/2 bz
do. Creditloose	—	88 1/4 bz
do. 1860r Loose	5	77 5/8 3/4 bz
do. 1864r Loose	—	67 et bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 7/8 B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 5/8 B
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 B
Rumänier	8	87 3/4 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	44 1/2 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do. 1862	5	85 1/2 bz
do. engl. Anl.	3	54 1/4 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/2 bz
do. do. 1866	5	117 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 3/4 G
do. 6. do.	5	82 1/2 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 1/4 bz
Türk. Anl. 1865	5	42 1/8-3/4 bz
do. do. neue	6	259 bz B

Wechsel-Cours v. 18. April.

Amsterdam kurz	4	142 1/2 bz
do. 2 Mon.	4	141 3/4 bz
Hamburg kurz	3 1/2	150 3/4 bz
do. 2 Mon.	3 1/2	150 bz
London 3 Mon.	2 1/2	6 23 3/8 bz
Belg. Plätze 10 T.	3 1/2	80 2/3 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81 1/8 B 81 G
do. do. 2. Mon.	6	80 1/2 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3 1/2	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 3/4 G
Petersburg 3 Woch.	6	87 3/4 bz
do. 3 Mon.	6	86 7/8 bz
Warschau 8 Tage	7	79 bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 5/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 1/2 G	F. B. m. R. 99 5/8 G
Lsdr. 111 1/2 G	„ ohne R. 99 7/10 bz
Svs. 6.24 1/8 bz	Oest. Bkn. 81 1/4 bz
Nap. 5 11 1/2 G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 1/4 G	Russ. do. 79 1/4 bz
Gld. ℔ 464 3/4 G	Silb. 29 26 bz

Am 11. d. Mts., Vormittags ¾9 Uhr, wurde meine liebe Frau **Ulrike**, geb. **von Rohr**, von einem gesunden starken Töchterchen glücklich entbunden.

C.-Q. Dijon, den 15. April 1871.

(3655) **Brauer,**
Feldpostsecretair 3. Inf.-Div.

Gestern Nacht wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnchens erfreut, was wir hierdurch statt jeder besonderen Mittheilung anzeigen.

Pr. Stargardt, den 18. April 1871.

Dr. **Lindenau** und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit Herrn **Heinrich Glaubitz** beehren sich ergebenst anzuzeigen

A. Laubmeyer und Frau.

Danzig, den 18. April 1871.

Den heute Nachmittag um 5½ Uhr nach längerem Leiden erfolgten sanften Tod unserer guten Gattin und Mutter, der Frau Kreisgerichts-Director

Amalia Tourbié, geb. Gaul,

zeigen wir Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Rosenberg, den 18. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

Donnerstag, den 20. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen an der Artillerie-Reitbahn — Pfefferstadt 21 — nach Demobilmachung von Festungs-Artillerie-Compagnien überzählig gewordene Pferde gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden — darunter eine tragende Zuchtstute.

Danzig, den 18. April 1871.

Königliches Commando der 1. Festungs-Abtheilung.

Neu erschienen:

Richard Wagner: Kaisermarsch.
Klavierauszug à 2ms. 10 Sgr., à 4ms. 15 Sgr.

Vorräthig in

Th. Eisenhauer's
Musikalienhandlung, Langgasse 40.

So eben traf in Danzig in der unterzeichneten Buchhandlung ein:

Kaisermarsch

von Richard Wagner,
pour Pianoforte a 2ms. 10 Sgr., a 4ms. 15 Sgr., f. Orchester: Partitur 1 Rt., Stimmen 1 Rt. 22½ Sgr. Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages franco.

L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert. (3502)

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare** hypothekarische Darlehne in baarem Gelde, worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Der Agent der **Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**, Herr **C. Pustar** in Danzig, ist zur Zeit noch durch den Militairdienst vielfach in Anspruch genommen, und wird daher auch Unterzeichneter bis auf Weiteres jeden Sonnabend in Danzig im „Hôtel zu den drei Mohren" in der Holzgasse anwesend sein, um Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

C. Collins,
Repräsentant d. Köln. H.-Vers.-Gesellsch.

Mein großes Lager **Brief-** und **Cigarren-Taschen, Portemonnaies, Brief-** und **Journalmappen** im billigsten und elegantestem Genre, empfehle zu Fabrikpreisen.

Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Feine Holz- und Alabasterwaaren in größester Auswahl. (2219)

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,
verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Petroleumfässer
vollbändig, kaufen
Herrmann & Lefeldt.

Fetten Räucherlachs
in bester Qualität empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alex. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Neue Bettfedern u. Daunen, vorzüglich gut u. billigst, in allen Sorten zu haben Jopengasse No. 54. (3591)

Gr. Krämergasse No. 4
sind noch täglich frische **Wiener** und **Knoblauch-Würstchen**, so wie auch gesalzene **Eisbeine** zu haben.

1000, 2000, 3000, 5000, 6000 bis 10,000 Rt. a 5½ % sind mindestens 10 Jahre festst. sof. 1. Stelle ländl. zu begeben.

Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

Klavier-, Orgel-, Violin-, Viola-, Contra-Baß-, Solo- u. Chor-Gesang-, Harmonie-, Contrapunkt-, Compositions- und Instrumentations-Unterricht wünscht zu ertheilen **G. Jankewitz,**
Organist der St. Marien-Ober-Pfarrkirche, wohnhaft Gr. Mühlengasse 13.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 50. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1871 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Thlr.	555,644,893.	— Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	1,043,406.	12½ „
Die Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	834,292.	15¼ „
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	„	2,000,000.	— „

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

Herr **Hubert Gotzmann** in **Danzig**, Heiligegeistgasse No. 13.
„ **F. E. Schlücker** do. Am Jacobsthor.
„ **A. F. Gelb,** do. Gr. Krämergasse No. 6.
„ **Paul Pezold** do. Fischmarkt No. 8.
„ **Carl Bulcke** do. Poggenpfuhl No. 17/18.

Herr L. Jungfer in **Berent**,
„ M. L. Pottlitzer in **Bischofswerder**,
„ Thierarzt I. Cl. Utecht in **Briesen**,
„ Chaussee-Auff. Schmidt in **Camin**,
„ Apotheker L. Schlichting in **Christburg**,
„ Zimmermeister F. Lange in **Culm**,
„ Franz Neydorff in **Dirschau**,
„ Carl A. Frentzel, Haupt-Agent, **Elbing**,
„ Lehrer Weickhmann in **Dt. Eylau**,
„ Hotelier E. Seelert in **Flatow**,
„ Kreis-Ger.-Sekr. G. Ehrlich in **Pr.-Friedland**.
„ H. Nickel in **Garnsee**,
„ Hofbesitzer H. Treppenhauer, **Gemlitz**,
„ J. F. Martens, Haupt-Ag. in **Graudenz**,
„ Ad. Salinge in **Jastrow**,
„ Apotheker H. Loose in **Krojanke**,
„ Kämmerer Ed. Spanky in **Lautenburg**.
„ Priv.-Secr. Block in **Lessen**,
„ Hofb. H. Lickfett in **Kl. Walddorf**,
„ Nathan Goldstandt in **Loebau**,

Herr Kr.-Ger.-Secr. Hensel in **Marienburg**,
„ Kanzlei-Director Heymann in **Marienwerder**,
„ Aug. Luedecke in **Mewe**,
„ Zimmerm. A. Scharrer in **Neuenburg**,
„ Maurerm. W. Schubring in **Neumark**,
„ Lehrer K. O. Blumenthal in **Putzig**,
„ Lehrer Engler in **Rheden**,
„ Bureau-Assistent Schramm in **Riesenburg**,
„ Maurermstr. E. E. Reiff in **Rosenberg**,
„ Actuar Motzkau in **Schloppe**,
„ Lehrer A. Hoffmann in **Schöneck**,
„ Kreis-Ger.-Secr. E. Witt in **Schwetz**,
„ Lehrer Lissewski in **Pr. Stargardt**,
„ Bürgerm. a. D. Borchert, **Strasburg**,
„ Apotheker H. Schultz in **Stuhm**,
„ C. F. Schnakenberg in **Tiegenhof**,
„ Otto Bentlin in **Tolkemit**,
„ Kr.-G.-Sec. Scharmer in **Vandsburg**,
„ Ed. Bleck in **Zempelburg**,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Danzig, den 18. April 1871.

(3646) **Heinrich Uphagen,**
General-Agent.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere General-Agentur für die Provinz Westpreußen Herrn **Otto Jorck** in Danzig übertragen und denselben zur Ausfertigung von Versicherungs-Verträgen autorisirt haben.

Berlin, den 15. April 1871.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.
Der General-Bevollmächtigte.
Hans v. Adelson.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen jederzeit bestens empfohlen.

Danzig, den 15. April 1871.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.
Die General-Agentur.
Otto Jorck,
Langenmarkt No. 7. (3575)

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art.

Oberhemden
werden nach Maß angefertigt und liegen die neuesten und schönsten Muster in Einsätzen zur gefälligen Auswahl vor.

Fertige Damen-Röcke
geschmackvoll garnirt, sowie die Einsätze, Besätze und Volants dazu. (Bestellungen werden in einem Tage angefertigt.)

Schwarz seidene und Moiré-Schürzen
in großer Auswahl.

Gestickte Damen-Garnituren
von 5½ Sgr. an bis zu den feinsten in Leinen, Mull und Tüll.

Corsets
in gut sitzenden Façons. (3654)

Unterkleider

für Herren, in Baumwolle, Vigogne, Leinen, Wolle und Seide, empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl.

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Geschäftsverkauf.

In einer **größeren** Provinzialstadt Ostpreußens ist ein bestrenommirtes Manufactur-, Leinen-, Confections-Geschäft, verbunden mit

Herren-Garderoben

und feinen Bijouterie-Artikeln unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe erfreut sich seit 55 Jahren seines Bestehens unter ein und derselben Firma eines bedeutenden und guten Rufes.

Geeignete Persönlichkeiten mit einem disponiblen Vermögen von 15- bis 20,000 Thalern werden gebeten unter Adresse 3521 in der Expedition dieser Zeitung ihre Offerten niederzulegen.

Mein Lager in Stoffen für

feinere Herren-Garderobe

ist auf's Reichhaltigste sortirt, und effectuire ich jede Bestellung in kürzester Zeit und nach dem neuesten Schnitt.

E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41.

Das Bureau der 1. Bezirks-Compagnie befindet sich von jetzt ab Breitgasse No. 72.

Königl. Bezirks-Commando Danzig.

Lotterie in Frankfurt a/M.

Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen **von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 2c.** beginnt am **20. April** und endigt am **11. Mai. Einige Viertel-Original-Loose hierzu** haben noch abzulassen (3510)

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 6. Klasse (Ziehung vom 20. April bis 11. Mai)

Hauptgewinn 200,000 Gld.

bringe ich in Erinnerung. — Einige Kaufloose noch vorhanden.

G. B. Schindelmeisser,
(3426) Hundegasse 30.

Zuchtvieh-Verloosung in Zoppot.

Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat Langgasse 55. (914)

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut nebst Vorwerk, enthält 2526 Morgen, davon an Acker 1270 Morgen Wiesen, 370 Morg. zweischnittig, 700 Mrg. gemischten Wald, alt bestanden, 56 Morgen Garten, 130 Mg. Hütung, Inventarium: 20 Pferde, 44 Stck. Rindvieh (Ochsen u. Kühe), 1000 Stück Schafe ohne Lämmer, 32 Stück Schweine, mehreres Jungvieh 2c., todtes ganz vollständig nebst Maschine, ein herrschaftliches Wohnhaus mit 16 Stuben nebst sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden, 26 Arbeiterwohnungen, Schmiede 2c., alles in gutem Zustande, Aussaat: 55 Sch. Weizen, 342 Sch. Roggen, 40 Morg. Gerste, 60 Morg. Erbsen, 160 Sch Hafer 2c., Abgaben 164 Rt., liegt ⅛ Meile von der Chaussee und 1½ Meile vom Bahnhof, soll für den Preis von 80,000 Rt. bei 25,000 Rt. Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner**, Jopengasse 5, wo größere und kleinere Güter zu haben sind. (3664)

Guts-Verkauf.

Ein Freischulzengut von 380 Morg., davon 120 M. Weizenboden, 80 M. Roggen- und Gerstenboden, 40 M. Wiesen. **Aussaat:** 20 Schfl. Weizen, 60 Sch. Roggen, 15 Sch. Gerste, 12 Sch. Erbsen, 200 Sch. Kartoffeln, 80 Sch. Hafer, 24 M. Klee, 4 M. Wicken, 60 M. Lupinen, Hypotheken fest, liegt an der Chaussee und 2 Meilen von Danzig, soll für 16,000 Rt. bei 4000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner**, Jopengasse 5. (3665)

Ein Haus, in der Nähe eines lebhaften Marktes gelegen, welches einen Miethsertrag von ca. 650 Rt. erzielt, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Ferdinand Mix**, Langenmarkt 4.

Ein Material-Geschäft oder auch ein hierzu geeignetes Local auf der Rechtstadt, wo möglich am Markt gelegen, wird vom 1. Juli oder October zu pachten gesucht. Adressen werden unter No. 3627 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei starke Ponny's (Grauschimmel) stehen in Neufahrwasser, Weichselstraße 2, zum Verkauf.

Eine braune Stute, 4 Jahre alt (Georgenburger), vortreffliches Reitpferd, und 2 Schecken-Ponnys sind verkäuflich Neufahrwasser, Weichselstraße No. 2. (3546)

In meinem Reitstalle steht eine englische Stute, im französischen Stutbuch verzeichnet: **„Garzia aus der Thomale von Cosak"**, complet geritten, zum Verkauf.

F. Sczerspntowski,
Reitbahn No. 13.

Ein Einjährig-Freiwill. (Bauführer) wünscht während seiner freien Zeit in einem technischen Bureau oder für einen Feldmesser zu arbeiten.

Adressen unter No. 3629 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Für Destillateure.

Doppelt geglühte und gemahlene Holzkohlen offerirt auf Lieferung ab hier,

A. W. Conwentz,
(3670) Speicherinsel, Hopfengasse No. 91.

Junge Leute, auch Schüler j. Alters, find. in ein. sehr anst. Hause, n. d. Schule, freundl. Logis u. sehr gute Beköst. f. solid. Pr. Ausk. d. d. Exp. d. Ztg. unter 3600.

In dem

Photographischen Atelier
von
Gottheil & Sohn
in Danzig

wird unter vortheilhaften Bedingungen ein **tüchtiger Operateur** und ein **Lehrling** gesucht. (3611)

Für ein Waaren- und Speditionsgeschäft am hiesigen Platze wird ein tüchtiger Commis bei gutem Gehalt zum sofortigen Eintritte gesucht. Derselbe muß mit der doppelten Buchführung und sonstigen Comtoirarbeiten vollkommen vertraut sein, sowie auch die nöthige Gewandtheit und Routine besitzen, um als Expedient fungiren zu können. Nur solche Bewerber, welche die oben verlangten Fähigkeiten besitzen, werden ersucht, ihre Adresse nebst Abschrift ihrer Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3603 einzureichen.

Ein junges gebildetes

Mädchen mit einigen musikalischen Kenntnissen wird zur Aufsicht und Leitung der Schularbeiten mehrerer Kinder als Bonne zum sofortigen Antritt oder zum ersten Mai gewünscht. Adressen unter No. 3652 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Kaufmann wünscht noch für einige Geschäfte die Buchführung gegen solides Honorar zu übernehmen. Strengste Verschwiegenheit und vollständige Kenntniß der doppelten Buchführung selbstverständlich. Gef. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 3647 erbeten.

Ein tüchtiger Destillateur, welcher mit der Dampfdestillation gründlich vertraut ist, findet ein Engagement. Adressen unter No. 3648 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahr. **Wirthschafts-Inspector,** 8 Jahre auf e. St. thätig gewesen, jetzt vom Militair entlassen, mit Buchführung u. Polizeifach vertraut, sucht sof. eine St. Das Näh. zu erfahr. b. **G. Buttgereit,** Jopeng. 5.

Unverh. Gärtner, Diener u. Kutscher können sich schleunigst melden.

Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

Eine Wirthin aus Ostpreußen, die besonders gut kocht und bäckt, m. g. Z., empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Eine pommersche Landwirthin, welche 6 u. 2 Jahre letzte Stelle gewesen, empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

In dem Hause Langenmarkt No. 2 sind die von dem Möbelhändler Herrn **Bergmann** als Möbel-Magazin benutzten geräumigen Lokalitäten vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres im Rathsweinkeller. (3405)

Eine herrschaftliche Wohnung ist Schmiedegasse 3 zum ersten October cr. zu vermiethen. (3562)

Näheres Schmiedegasse No. 30.

Zwei Speicherplätze mit Schuppen, auf der Speicher-Insel sind sofort zu vermiethen. (3563)

Näheres Schmiedegasse No. 30.

Die in meinem Hause, Neugarten No. 22 a., vom Ober-Postsecretair **Knobloch** bewohne Piece, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller, ist zum 1. October an ruhige Einwohner zu vermiethen und in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr zu besehen. (3552)

H. Töws.

Heiligenbrunn No. 18 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 1 Balkon, Eintritt in den Garten, zum Sommer zu vermiethen. (1420)

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer zum 1. Mai Lastadie 13 zu vermiethen.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Mehrere Lehrlinge für's Comtoir, wie auch fürs Holzgeschäft, werden nachgewiesen durch Herrn **R. Block**, Frauengasse No. 36.

Der Vorstand.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich **großes**

Concert und Vorstellung
der fest engagirten Künstler-Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr.

(3662) **Julius Heinsdorff.**

Restauration Brodbänkengasse 1.
Heute Abend
CONCERT
und erstes Auftreten der neu engagirten Damen-Kapelle. (3671)

In dem Kindergarten, Poggenpfuhl No. 11, findet Freitag, den 21. Vormittags 10 Uhr, ein Spielfest statt. Sowohl die Eltern, als auch Diejenigen, die die Kinder gern in ihren Beschäftigungen sehen möchten, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Louise Grünmüller.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.